

Das Satirische Mostblatt

Amtliche Mitteilungen

Aus dem Baarer Gemeinderat

Geringfügige bauliche Anpassung:

Der Gemeinderat hat auf Anregung des Vereins Kunstkiosk den Standardbrief der Dienststelle Brandschutz zur Ankündigung von Brandschutzkontrollen überprüft. Der Rat räumt ein, dass das Paviönli des Vereins im Robert-Fellmann-Park wahrscheinlich tatsächlich nicht über Feuerungsanlagen, technische Räume, Küchen oder Einstellhallen verfügt. Nach langem Hirnen schlägt der Rat nun aber vor, das vorgedruckte Schreiben weiter zu verwenden und das Kunstkiöskli um die erwähnten Anlagen zu erweitern.



Baar, 2. April 2014 STUT

Brandschutzkontrolle

Objekt: Kunstkiosk, Marktgasse, 6340 Baar
Gebäudeteil: Kiosk
Assek. Nr.: 7549
Eigentümer: Verein Kunstkiosk, Marktgasse 10, 6340 Baar
Vertreter: Frau Brigitte Andermatt, Büelstrasse 25f, 6340 Baar

Aufgrund von § 7 „Gesetz über den Feuerschutz“ sind wir verpflichtet, die Kontrolle Ihrer Liegenschaft durchzuführen.

Die Kontrolle wird am **Mittwoch, 30. April 2014, ca. 16:30 Uhr** durchgeführt.

Die Kontrolle umfasst:

Gebäude mit Gewerbe: Alle Feuerungs- und Heizungsanlagen, Kaminöfen, Kamine, Rauchabzüge, Geschäfts- und Wohnräume, Küchen, Technische Räume, Einstellhallen

Wohngebäude: Einstellhallen, Technische Räume
Wohnungen werden nicht kontrolliert

Die Eigentümer sind verpflichtet, selbst oder durch eine Stellvertretung die Kontrolle zu ermöglichen und die Kontrolle zu unterstützen. Die Eigentümer sind verpflichtet, die Kontrolle zu ermöglichen und die Kontrolle zu unterstützen. Sollte die Kontrolle zum erwähnten Zeitpunkt nicht möglich sein, bitte den Unterzeichneten, **Tel. 041 769 06 30** umgehend zu benachrichtigen.

Freundliche Grüsse

Investition im Kulturbereich: Der Gemeinderat ist hoch erfreut über die erfolgreiche Einstellung einer Zustellbeamtin für die Gemeindebibliothek. Seit diese die geharnischten Mahnschreiben für die zu lange ausgeliehenen Bilderbüchli, Strickheftli und Rosamunde-Pilcher-Romane stampfend und polternd den säumigen Bibliotheknutzern nach Hause bringt, schreibt die bislang hoch defizitäre Gemeindebibliothek plötzlich fette Gewinne.

nen Bilderbüchli, Strickheftli und Rosamunde-Pilcher-Romane stampfend und polternd den säumigen Bibliotheknutzern nach Hause bringt, schreibt die bislang hoch defizitäre Gemeindebibliothek plötzlich fette Gewinne.

Wichtige Richtigstellung: Nach dem Tag der offenen Tür im Gemeindehaus haben irritierte Besucher nachgefragt, weshalb im spartanisch eingerichteten Ruheraum der Gemeindeangestellten neben zwei uninspirierten Liegen eine einsame Kleenex-Box an der Wand hänge. Der Gemeinderat hält fest, dass die Kleenex-Box nur von verschnupften Bürofräuleins genutzt werde, um sich das leicht gerötete Näsli zu schneuzen. Der Rat wehrt sich vehement gegen die blumige Vorstellung, dass nun auch im ehrwürdigen Baarer Gemeindehaus hormonell labile Staatsangestellte und aufstrebende Jungpolitikerinnen Körpersäfte austauschen würden.

Impressum

Herausgeberin:

Möstelerzunft Baar / 21. Jahrgang

Verleger: Wer das Mostblatt verlegt, ist selber Schuld und sollte seine Sauordnung einmal aufräumen.

Erscheinungsweise: 1x fasnächtlich

Ähnlichkeiten mit lebenden oder scheinenden Personen sind nicht zufällig.

Für einen kleinen Beitrag auf IBAN CH78 81454 0000 0254 9704 bringen wir Ihnen das Mostblatt nach Hause.

Einwohnergemeinde Baar
Finanzen / Wirtschaft
www.baar.ch

Die Bibliothek Baar ist eine moderne und lebhaft öffentliche Bibliothek. Wir suchen per 1. Januar 2015 oder nach Vereinbarung eine / einen

Zustellbeamtin / Zustellbeamten

Arbeitspensum 50%

Ihre wichtigsten Aufgaben

- Tägliche Zustellung von Zahlungsbefehlen in der Gemeinde Baar (Montag bis Freitag)
- Selbstständige Vorbereitung der Tagestouren

Was Sie mitbringen

- Gute Umgangsformen und sicheres Auftreten
- Belastbarkeit
- Flexible Einsatzbereitschaft
- Eigenes Motorfahrzeug für die Dienstfahrten
- Gute Ortskenntnisse von Baar sind von Vorteil
- EDV-Anwenderkenntnisse
- Organisationsgeschick

Wir bieten

- Eine selbstständige Tätigkeit
- Flexible Arbeitszeiten
- Attraktive Anstellungsbedingungen

Bibliotheks-
Arbeitspensum

Der Elch rät:



Zwischen Weihnachten und Neujahr treffen sich jeweils (männliche) Vertreter des Baarer Gemeinderats mit (männlichen) Vertretern der Regierung zu einem informellen Meinungsaustausch. Es werden aktuelle Herausforderungen analysiert, Lösungsansätze diskutiert und Beziehungen aktualisiert. Um die Verbindung zur Basis zu spüren, suchen die gewählten Häupter während des politischen Gipfeltreffens mehrere lokale Wirtschaftsunternehmen auf. Für das Politikertreffen hat sich die Bezeichnung «Chlaustrinken» eingebürgert. Wohl treffender wäre der Begriff «Austrinken». Denn dieses ist jeweils notwendig, um die Pintencher fortsetzen zu können. Was am späten Vormittag beginnt, löst sich zumeist bis Mitte Nachmittag wieder auf. Die Mächtigen begeben sich dann nach Hause, um auf dem heimischen Sofa bei einem Nickerchen ihre geistigen Kräfte wieder zu sammeln.

So weit so gut. Es wirft dann aber schon Fragen auf, wenn Gemeinderat Paul Langenegger abends um SIEBEN breitbeinig an der Inwilerstrasse auf dem nigelnagelneuen Bänkli hockt und über mangelndes Stehvermögen jammert. Ein Riesenglück, dass alt Kantonsrat Beni Langenegger genau zu dieser Zeit hinter seiner Scheune aufräumt und den Entkräfteten entdeckt. Als er seinen Namensvetter nach dessen Leiden fragt, nuschelt Paul etwas von Muskelfaserriss und behauptet, dass nicht etwa der Kopf nicht mehr wolle, sondern vielmehr die Beine. Von Mitleid ergriffen, führt Beni sodann den Leidgeprüften mit dem Auto nach einer leicht schwankend abgehaltenen Pinkelpause Richtung Inwil nach Hause.

Und das meint der Elch: Es kann kein Zufall sein, dass das Bauamt das Bänkli an dieser strategisch wichtigen Lage platziert hat. Und: Lieber Paul, sauf doch noch mehr, dann wird dich das Bein wieder quälen!!!

Ferienträume

«Nichts ist unmöglich – mit Fiat!»

Nach dem Verkauf seines Garagenbetriebs ist es im Leben von Räbevater Anton Waltenspühl allzu ruhig geworden. «Lass uns etwas erleben und die Welt entdecken», sprach er deshalb zu seinem Ehefrau Margrith und kaufte sich ein Wohnmobil. Nicht etwa einen Toyota, wie männiglich es von einem ehemaligen Reisschüssel-Verkäufer erwartet hätte. Nein, in einen Fiat investierte Toni einen erheblichen Teil seines Vermögens. Und weil ein bisschen Komfort nicht schaden kann, liess er nachträglich einen Tempomat einbauen und diese ganz speziellen Reifen mit den hocheleganten Alu-Felgen aufziehen.

Für die feierliche Jungfernfahrt peilte Spüeli das sonnige Kroatien an. Frohgemut steuerte er also sein Tschinggen-Truckli gen Italien, als es plötzlich zusammenbrach. Und das ausgerechnet im Gotthard-Tunnel. Kleinlaut liess sich der erst noch so stolze Womo-Kapitän also aus dem Berg heraus schleppen. Die fachmännische Analyse ergab, dass die Ursache für die Panne im schadhafte Tempomat lag. Also hängte der pensionierte Automech das Ding schweren Herzens ab und gab künftig wieder höchstselbst Gas.

Doch nicht genug des Unglücks: Als das entspannte Rentner-Paar nach seinen Ferien wieder nordwärts tuckerte, platzte in Mailand ein Reifen. Doch der anrückende Pannendienst konnte nicht helfen: Tonis hyper-super-teure Komfortreifen verlangten nach einem speziellen Schlüssel. Also musste ein Abschleppdienst her. Doch der erste Garagier rückte mit einem Lasterli an, das sich neben Waltenspühls Riesenmobil wie ein Tschinguetschento fühlte. Nach langem Warten traf schliesslich ein LKW in passender Grösse ein, der die fahrende Ferienwohnung endlich zum nächsten Pneuhaus schleikte. Doch dieser Gummihändler hatte den passenden hyper-super-teure Komfortreifen nicht am Lager und stellte eine Wartezeit von zwei Tagen in Aussicht. Und das im Fiat-Heimatland Italien! Dieses ärgerliche Manko beeindruckte den Waltenspühl-Toni indes wenig! Er weibelte so lange, bis ihm ein anderes Pneuhaus wenigstens einen Notreifen aufzog, damit er doch noch heimwärts eiern konnte. **Und das sagt das Mostblatt:** Es gibt verschiedene Wege, etwas Aufregung ins Leben zu bringen. Du, Toni, hast einen sicheren gewählt!

Aus der Welt der Kirche

Kein Anschluss unter dieser Nummer

Hoch ging es an der Gemeindeversammlung der Katholischen Kirchgemeinde zu und her. Die Diskussion wogte auf und ab. Da unterbrach plötzlich der schrille Klingelton eines Mobiltelefons in der ersten Reihe die Verhandlung. Leicht errötet, nestelte Schwester Boriska Winiger, Präsidentin des Kirchenchors und seit mehr als 30 Jahren der gute Geist im heilpädagogischen Zentrum Sonnenberg, ihr Handy hervor und brachte es zum Verstummen. Keine Minute später klingelte es unter der Kutte ihrer Mitschwester zur Rechten. Auch diese stellte flugs ihren Sprechknochen auf stumm. Doch noch nicht genug. Als hätten alle im Saal drauf gewartet, ging das Gedudel auch noch unter dem Wämsli der Mitschwester zu Schwester Boriskas Linken los. Und wer war dran? Wir werden es nie erfahren!



Also bleibt ungewiss, ob sich nicht doch der oberste Scheff der drei braven Schwestern telefonisch in die Diskussion einschalten wollte. **Hat das übereilte Handeln der drei Klosterfrauen dem Kirchenrat gar den ersehnten göttlichen Rat vorenthalten?**

Alle Ähnlichkeiten zu Ludwig Thomas Erzählung über den Engel Aloisius, der im Münchner Hofbräuhaus hängen blieb, sind zufällig – aber durchaus beabsichtigt.

Wir kapitulieren vor der Realität

Zum Sex-Skandal im Zuger Kantonsrat wurde eigentlich bereits alles gesagt. Da zudem die Realität hier die Satire links überholt hat, kapituliert die Mostblatt-Redaktion für einmal. Man kann das Geschehene schlicht nicht satirisch zuspitzen! Tatsache ist, dass die Ereignisse der Landammannfeier den Zuger Kantonsrat für immer verändern werden.

Folgende Wortmeldungen sind ab sofort tabu und werden vom Ratspräsidium künftig mit empfindlichen Bussen geahndet:

- Das lasse ich jetzt so im Raum stehen.
- Das wurde mir in den Mund gelegt.
- Wir müssen den Spiess umdrehen.
- Da lege ich persönlich Hand an.
- Die ganze Sache muss nun zuerst fruchten.
- Wir müssen in dieser Sache zuerst sondieren.
- Ich möchte nicht weiter darauf herumreiten.
- Das war ein unüberlegter Schnellschuss.
- Wir lassen uns nicht auf den Rücken legen.
- Wir streben einen parteiübergreifenden Vorstoss an.
- Da weiss die Linke wieder nicht, was die Rechte tut.
- Jetzt sind Probebohrungen angesagt.
- Die Opposition geht wieder auf Schmusekurs.
- Jetzt müssen wir ganz eng zusammenstehen.
- Wir setzen uns für eine ganz intensive Zusammenarbeit ein.
- Er ist mein Intimfeind.
- Sie gibt sich keine Blösse.

Schlagzeilen zum Sexskandal



Am selben Tag (23. Dezember 2014) als der Sexskandal im Zuger Kantonsrat im Nachgang zur Landammanfeier vom 20. Dezember den Weg in die Medien fand, publizierte die «Zuger Woche» den Jahresrückblick der Präsidenten der Zuger Kantonalparteien. Wir werfen einen Blick auf die Aussagen der Zuger Spitzenpolitiker.

«Eine sehr gute Visitenkarte für den Kanton Zug»

SVP Jahresrückblick von Markus Hürlimann, Parteipräsident der SVP

Sehr erfreulich war das gute Abschneiden unserer Regierungsräte Heinz Tännler und Stephan Schliess bei den Gesamterneuerungswahlen. Ihre lösungsorientierte Politik wurde belohnt und sie in ihrem Amt bestätigt.



Die wir am 24.9. der...
si übergaben. Damit soll...
rden, dass im Kinder...
in ausgewählten Fä...
Primarschule wieder...
den Sponsoren welche die Dele...
gierenversammlung, den Anlass...
«Pro Gripen Zug» vom 26. April in...
Zug, die fünfte historische Kap...
peter Milchsuppe vom 27. Juni in...
ratswahlen konr...
Wähleranteil au...
und stellen mit 15...
die zweitstärkste...
tronsrat. Die Wah...

«Das Jahr 2014 brachte Höhenflüge und Abstürze»

ALG Jahresrückblick von Jolanda Spiess-Hegglin, Co-Präsidentin Alternative der Grünen Zug

immer wenn es Zeit ist, den Jahresrückblick für die Zuger Woche zu schreiben, merke ich, dass wir in Jahr älter geworden sind. Nicht, weil unser Geist oder gar unser Äusseres älter geworden wäre, nein. Aber unsere Positionen haben sich weiterentwickelt. Meilensteine liegen nun nicht mehr vor, sondern hinter uns.

von Jolanda Spiess-Hegglin
Die Wahlen. Politisch und inhaltlich unterscheidet sich bei uns ein



länd...
peats Radio oder das Green...
richtig sein Deutschland be...
Pi über das Gespräch. Men...
bt übrigens in der Tür.
rounding und das Steu...
stürzt ab» war meine Head...
altes. War es ein Nein zum...
ly)? Oder ein Nein wegen...
war...
Verstärkung nach den Wah...
«Alternativgrüne und GLP...
nicht in der Neuen Zuger Z...
zu lesen, sondern beim Sch...
Radio und Fernsehen. Trotz...
gelang es uns, die Anzahl de...
in den Exekutiven zu halb...
Steinhausen und Menzinger...
den gar neu kandidierende...

Gut gebrüllt, Löwe!

Das Gasthaus Löwen in Allenwinden, die Beiz von Gemeinderat Jost Arnold, ist für die Wildspezialitäten seiner Gattin Frieda berühmt. Das wollte sich auch Dachdeckermeister Erwin Bortis nicht entgehen lassen. Also begab er sich ins Bergdorf voller Vorfreude auf chüschtigen Rehrücken und feinen Hirschpfeffer,

glasierte Maroni, dampfendes Rotkraut und warme Äpfel voller Preiselbeeren. Allein, als er vor seinem gefüllten Teller voller Leckereien sass, mochte es dem Erwin gar nicht recht schmecken. Zu warm und stickig war die Luft in der Höhle des Löwen. Also rief er den Wirt und Baulöwen Jost an den Tisch heran

und erkundigte sich höflich nach der Ursache für das belastete Raumklima. «Du hast halt das Dach zu gut isoliert!», knurrte es zurück.

Und das meint das Mostblatt: Wenn du im nächsten Oktober Friedas Wildspezialitäten geniessen willst, reservier dir einen Tisch auf der Terrasse!

Wenns schneit, spinnen die Leit!

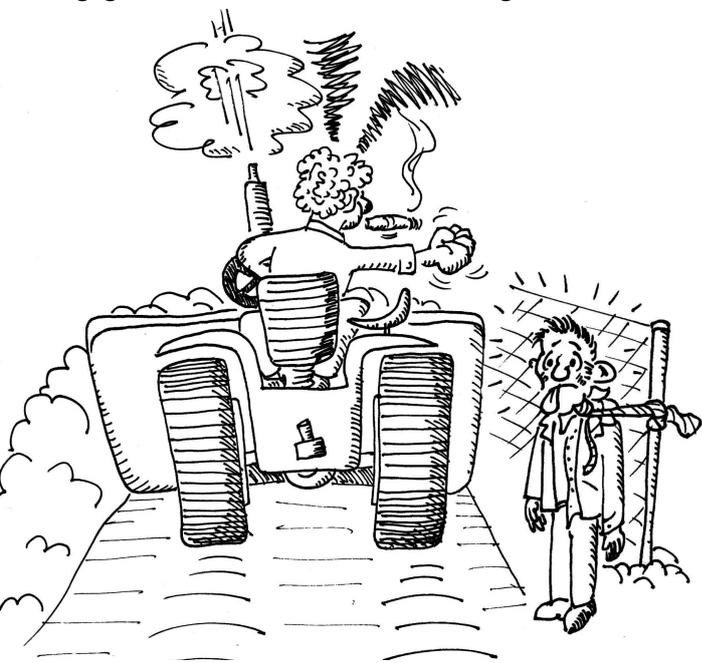
Wenn es dicke Flocken auf Baarer Strassen schneit, ist Emil Schmid mit Traktor und Schneepflug stets zur Stelle. Wenn es sein muss, brätschget er mitten in der Nacht los und schneuzt hin und her, bis er aus dem Kampf gegen die weisse Gewalt als Sieger

hervorgeht. Kürzlich dampfte er wieder leidenschaftlich durch die Gassen, als ihm um sechs Uhr morgens ein Fussgänger den Weg versperrte. Aufreizend langsam watete dieser vor dem Traktor durch den tiefen Schnee, statt hinter diesem auf der aper-gepflügten Strasse. Miigel, bat den Gwaggli erst höflich, dann etwas energischer, den Weg frei zu geben, damit er seine Mission erfüllen könne. Doch das wandelnde Verkehrshindernis zeigte ihm bloss den Stinkefinger und setzte seinen Weg beharrlich fort.

Nun wurde es dem Geissbühler zu bunt. Während in ihm der heilige Zorn aufstieg, fragte er den Unbelehrbaren, wild auf seinem Stumpen chätschend, nach seinem Leiden. Dieser machte nun aber kei-

neswegs Platz und deckte den Pflugchauffeur mit einer ungeheuerlichen Schimpftirade ein. Jetzt wurde es dem Emil aber endgültig zu bunt. Mit einem Satz hechtete er von seinem Bock herunter, zerrte den Querulanten über das Schneemädli und band ihn kurzerhand mit seiner eigenen Krawatte an einen Hagpfosten!

Und das meint das Mostblatt: Wenn du als Schlipsträger den Miigel provozierst, lebst du gefährlich!



Aus der Welt der Tiere

Viel feines Futter für die Katz

Der Irrtum ist weit verbreitet, man müsse prominent sein, um es ins «Mostblatt» zu schaffen. Viel mehr erlangen Manche erst durch ihren Auftritt in der Fanachtpostille lokale Berühmtheit. So etwa Willi Ammann aus Baar. Von der Muse der Erkenntnis geküsst, dass es sich in Baar halt doch am schönsten lebt, hat er unlängst seinen Wohnsitz vom provinziellen Steinhausen in die pulsierende Räbenmetropole verlegt. Es bleibe nicht unerwähnt, dass ihm die hiesige Lebensqualität primabestens zusagt. Aus Baar heraus bewegte er sich deshalb erst wieder, um in Hünenberg die Katze seiner in die Ferien entschwebten Schwiegertochter abzuholen. Diese zu hüten hatte er sich für zwei Wochen verpflichtet. Nicht zum ersten Mal übernahm der wackere Willi diesen Dienst. Unerhört gross war jedoch diesmal der Aufwand, um das widerborstige Katzenvieh überhaupt erst in die Finger zu kriegen. Zwei Mal musste er den weiten Weg in den Ennetsee

unter die Räder nehmen, bis er das Tier auf dem Sitzplatz der Schwiegertochter endlich erwischte. Nach Baar zurückgekehrt, erwies sich das Büsi als etwas scheuer denn sonst. Doch angesichts der ungewohnten Umgebung schien dies den Ammännern nicht ungewöhnlich. So liessen sie halt das Streicheln und Schmusen für einmal sein – oder lebten es zumindest nicht an der Katze aus. Als sie nach Ablauf der Hütefrist das Tierchen der Besitzerin wieder aushändigten, stellte diese konsterniert fest: «DAS IST NICHT MEINE KATZE!!!» Verstohlen liess Willi darauf die zwei Wochen lang durchgefütterte fette fremde Busle im Quartier der Schwiegertochter laufen. Die gesuchte tauchte kurz darauf auch wieder auf – etwas mager zwar, aber verschmust wie eh und je.

Und das konstatiert das Mostblatt: Um in die Schlagzeilen zu kommen, brauchst du nichts auszufressen. Es reicht schon, wenn du es durch eine fremde Katze erledigen lässt!

Neues von der Landstrasse

Augen auf im Verkehr!

Das Mostblatt hat den kreativen Fahrstil von Lauli Pinder, Polizist im Ruhestand, schon bei verschiedenen Gelegenheiten gewürdigt. Doch diesmal hat er wirklich gar nichts falsch gemacht. Nachdem er unlängst beim Umzug von Alt Fröschenzunftmeister Jürg Geeser nach Spreitenbach mitangepackt hatte, kehrte er allerdings mit einem Plattfuss aus dem Aargauischen zurück. Am Morgen nach der Fahrt stellte er den Schaden fest und zog sogleich den Verursacher des Malheurs aus seinem Reifen: Einen Fleischerhaken. EINEN FLEISCHERHAKEN!

Wie um Himmels Willen gelangt ein Fleischerhaken in einen Autoreifen? Wie bereits mehrfach betont, glauben wir diesmal fest an Laulis Unschuld. Er wird doch nicht etwa einen Metzger überfahren haben?!

Die Möstelerzunft Baar dankt herzlich für die grosszügige Unterstützung:

Allplan AG

(Zur Verfügungstellung des Räbehöckli)

Christoph Habeler

(Illustrationen)

Furrer Offset Druck

(Druck Mostblatt)

Und alle Sponsoren, die die Möstelerzunft unter dem Jahr unterstützt haben!